

WELTGEBETSTAG um GEISTLICHE BERUFE 2022

MOTTO: „Werde, wer du sein kannst.“

Einleitende Worte zur Begrüßung

Der heutige Sonntag, der Muttertag, ist zugleich der Weltgebetstag um Geistliche Berufe. Das ladet uns ein über das Thema Berufung nachzudenken.

Wer ist berufen? Nur die Priester, Diakone, Ordensleute? Nein sicher nicht. Jede und Jeder von uns trägt in sich eine ganz eigene von Gott gegebene Berufung. Sie ist nicht in einem eingeschränkten Sinn zu verstehen und bezieht sich nicht nur auf Priester oder Ordensleute. Was uns alle Menschen verbindet ist die Berufung zum Leben. Denn Gott hat alle Menschen zum Leben berufen und er will, dass wir unser Leben entfalten und so unser Glück finden. Jeder Mensch erhält durch das Geschenk des Lebens eine grundlegende Berufung. Jeder von uns ist ein von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf. Gott blickt auf uns, sein liebevoller Blick erreicht uns immer wieder, berührt, befreit und verwandelt uns. Es bedeutet, ich bin gerufen, angerufen. Gott ruft mich ganz persönlich in eine Lebensform, in einen Beruf, in ein Engagement, an einem Ort oder in eine Situation. Das meint, dass wir unsere von Gott geschenkten Fähigkeiten, Talente, Begabungen einsetzen und nützen. Berufung hat mit Vertrauen zu tun, dass Gott mich auf meinen Lebensweg begleitet und einen Plan für mich hat.

„Werde, wer du sein kannst“, ist das Motto des Weltgebetstages. Diese Aufforderung ergeht an uns nicht nur als Menschen, sondern auch als Getaufte, denn durch die Taufe sind wir zum Christsein berufen. Als Christen sollen wir eine lebendige Botschaft Gottes für die Welt sein. Durch uns, durch unser Leben, durch die Art und Weise, wie wir auf andere zugehen, wofür wir uns einsetzen und was wir tun, soll das Wirken Gottes in der Welt bezeugt werden. Berufung bedeutet, daran zu glauben, dass ich etwas bewirken kann in meinem Alltag, in meinen Mitmenschen in dieser Welt. Berufung betrifft jede und jeden von uns. Die allermeisten Menschen hat Gott zur Ehe berufen, andere sind für ganz spezielle Aufgaben in der Welt, in der Gesellschaft, im Zusammenleben der Menschen berufen.

Neben all den erwähnten und möglichen Berufungen gibt es aber auch die Berufung zu einem geistlichen Beruf in der Kirche als Priester, Diakon oder Ordenschrist bzw. Ordenschristin. Und auch hier gilt:

„Werde, wer du sein kannst,“

Entfalte, was Gott an Möglichkeiten in dich hineingelegt hat! Wenn ein Mensch den Ruf Christi zu einem geistlichen oder kirchlichen Beruf spürt und bereit ist, sich ernsthaft darauf einzulassen, dann begibt er sich auf einen ganz speziellen Weg. Gott braucht Menschen, die offen sind für seinen Anspruch, begeisterungsfähige Menschen, die sich einlassen auf sein Wort, schöpferische Menschen, offen für seine unerschöpflichen Fähigkeiten, tatkräftige Menschen, durch die seine Gedanken Hand und Fuß annehmen, kurz: er braucht Menschen wie dich und mich. Er gibt uns die Kraft, Neues zu wagen und Ungewohntes zu riskieren.

Und das kann vielfältig sein: in Ehe und Familie, als Priester oder gottgeweihte Person, in einer Gemeinschaft, als Single, mitten in der Welt, in einem kirchlichen Beruf oder im ehrenamtlichen Engagement in der Kirche, im Einsatz für die Armen, als Zeuge von Gottes Wirken am Arbeitsplatz, im Ertragen des Unerträglichen. Jede Berufung in der Kirche und im weiteren Sinn auch in der Gesellschaft, trägt zu einem gemeinsamen Ziel bei.

Werde, wer du sein kannst! Gottes Zusage gilt: ich bin mit dir.

Diese Zusage hat auch unsere Gründerin die selige Mutter Alfons Maria erfahren. Ordensleben beginnt mit einem Aufbrechen – sich einlassen auf einen Weg. Wenn wir ihre Lebensgeschichte lesen, erstaunt uns der Gegensatz zwischen ihren menschlichen Grenzen und ihrer bemerkenswerten Wirkkraft, zwischen ihrem einfachen Leben und ihrer großen Ausstrahlung. Ein Zeichen dafür, was die Gnade Gottes in einem Menschen bewirkt. Aus einem einfachen Samenkorn ist das große Werk entstanden. Ein einfaches Bauernmädchen, ohne Ausbildung hat Gott ausgewählt, um die Gemeinschaft ins Leben zu rufen. Unsere Gründerin MAM hat nach einer Zeit des Suchens und Fragens 1849 in Niederbronn im Elsaß in Frankreich, im festen Vertrauen auf Gott, die Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Erlöser gegründet. Überraschend schnell schließen sich ihr viele junge Frauen an und die Gemeinschaft kann vielfältige Aufgaben übernehmen.

Sie war offen für die Zeichen der Zeit und für die Nöte der Menschen. Sie hat Gottes befreiende Botschaft weit über die Grenzen hinausgetragen. Und so wurde 1867 unsere Kongregation gegründet. Wir Schwestern sind seit 1874 im Burgenland und waren in fast 60 Pfarren tätig.

„Für die Menschen da sein und bei den Menschen sein“, das hat sie verwirklicht.

Das war und ist auch mir in all meinen Aufgaben sehr wichtig. So darf ich auf 60 Jahre meines Ordenslebens zurückblicken, auf Höhen und Tiefen, auf viele schöne Begegnungen mit den Menschen, vor allem mit den jungen Menschen.

Ich komme aus einer Großfamilie aus dem südlichen Burgenland aus Gaas. Meine Eltern haben mir echtes Christsein vorgelebt und die Liebe zur Kirche mitgegeben. Unsere Ordensgemeinschaft lernte ich im Internat in Rechnitz kennen. Fasziniert vom Leben und der Persönlichkeit unserer Gründerin Mutter Alfons Maria und von der Begegnung mit den Schwestern erwachte in mir der Wunsch Schwester zu werden. Grundgelegt wurde dieser Wunsch sicher schon in meinem religiös geprägten Elternhaus.

„*Mit meinem Gott überspringe ich Mauern*,“ Ps.18 ist mein Leitmotiv, das mich durch mein Leben begleitet. Dieser Psalmvers hat mir immer Mut gemacht Neues zu wagen und mutig meinen Weg, den Gott mich führt, zu gehen. Ich habe einen Gott, dem ich vertrauen kann, an dem ich mich festhalten kann. Er ist ein Gott der Beziehung, ein Gott, der begleitet und mit uns in die Zukunft geht, ein Gott, der Liebe und Geborgenheit schenkt. So kann ich in tiefer Dankbarkeit auf die Vergangenheit zurückschauen.

„**Werde, wer du sein kannst**,“ deutet an, dass es auch an uns liegt, die von Gott geschenkte Berufung zur Entfaltung zu bringen. Wir alle würden staunen, was Gott aus einem Menschen machen kann, wenn sich der Mensch IHM ganz öffnet.

Beten wir für alle, die eine Berufung spüren oder schon auf dem Weg sind. Beten wir im Bewusstsein, dass Gott uns alle zu einer bestimmten Aufgabe ruft, als Mensch, aber auch als Christ. Es liegt an uns herauszufinden, welcher Weg für uns bestimmt ist, wo wir uns entfalten möchten, Lassen wir uns auffordern und herausfordern durch das Motto des Weltgebetstages:

„**Werde, wer du sein kannst**.“